

lignatur

Wald für mehr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN



Nach dem Sturm

Kräfte bündeln für die Wiederaufforstung





»Wir glauben, Erfahrungen zu machen,
aber die Erfahrungen machen uns.«
Eugène Ionesco

Inhalt

Editorial

3 Vorwort Tim Scherer

Schwerpunktthema – Sturm aktuell

4 Wiederaufforstung in den
Landesforsten

Wald für mehr. Aktuelles

8 Neues GesundheitsManagement-
System – GMS
9 SHLF-Ausstellung im ErlebnisWald
Trappenkamp
10 67. Forstvereinstagung 2015 in
Flensburg
11 Programmablauf
12 VR-Jugendwaldspiele 2014
13 Sechs Jahre Waldpädagogik-Zertifikat

Wald für mehr. Werte – Naturschutz

14 Neue Serie: Naturschutz in den
Wäldern der SHLF
15 Ziegenbeweidung in Hamdorf

Wald für mehr. Förstereien

16 Aus den Förstereien –
ein Revier stellt sich vor
17 Dienstgehöft Drage wieder von
einem Förster bewohnt

Wald für mehr. Menschen

18 40 Jahre Revierleitung
19 Verstärkung für die Landesforsten
Försterei Idstedtwege
20 MFG Hartmut Hoffmann
21 MFG Arne Fries
21 MFG Oliver Jeske

Wald für mehr. Leben – Gemeinwohlleistungen

22 Landeszentrum der Wald-
jugend Nord
23 Erfolgreiche Vermarktung von
Wildspezialitäten

Wald für mehr. Erlebnis – ErlebnisWald Trappenkamp

24 Gute Saison im ErlebnisWald!
25 Faszination Wald – die neue
Ausstellung!

Das Ministerium berichtet

26 Ergebnisse der dritten Bundes-
waldinventur (BWI 2012)
27 Ein neues Gesicht im Referat 54

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,
sehr geehrte Kunden,
Partner und Freunde,

etwas mehr als ein Jahr ist nun ver-
gangen, seitdem die beiden Orkane
»Christian« und »Xaver« viele Teile
unserer Wälder verwüsteten und
große Schäden hinterließen. Insgesamt
400.000 Festmeter Holz warfen
beide Orkane zusammen binnen
weniger Stunden in den Landesfors-
ten. Die Ereignisse stellten für alle
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der
Schleswig-Holsteinischen Landes-
forsten große Herausforderungen
dar, die unsere Arbeit bis heute prä-
gen. Wir gehen zum jetzigen Zeitpunkt
davon aus, dass die Aufräumarbei-
ten spätestens bis Anfang 2015 ab-
geschlossen sind. Durch die Orkane
entstand für die Landesforsten ein
erheblicher Mehraufwand. Zur Kata-
strophenbewältigung haben die SHLF
in den Jahren 2015/2016 einen zu-
sätzlichen Finanzbedarf von circa
neun Millionen Euro. Trotzdem nutzen
wir beide Orkane auch als Chance und
schaffen stabile, ökologische Misch-
wälder, die im Zeichen des Klimawan-
dels den Naturgewalten besser stand-
halten können. Die Wiederauffor-
stungen sind allerorts in vollem Gange.

In dieser Ausgabe der Lignatur ziehen
wir Bilanz zu den Orkanen und infor-
mieren über den aktuellen Stand und
die Planungen zur Wiederaufforstung.
Wir stellen auch unser neues Gesund-
heitsManagementSystem (GMS) vor.

Das GMS-Handbuch soll dazu beitragen,
den Gesundheitsschutz besser in
die betrieblichen Abläufe zu integrie-
ren und damit die Gesundheit aller
Beschäftigten bei der Arbeit zu gewähr-
leisten und stetig zu verbessern.

Die Dezember-Ausgabe ist auch der
Startschuss einer neuen Serie in der
Lignatur. Zukünftig stellen wir Ihnen
Naturschutz-Projekte in den Landes-
forsten vor. Dazu zählen zum einen
angewandter Naturschutz in den all-
täglichen Arbeitsabläufen in den Re-
vierien, aber auch geförderte Projekte,
wie zum Beispiel die »Erprobungs-
und Entwicklungsvorhaben« (E+E).

In einem frischen Gewand präsentiert
sich seit einigen Monaten das Wald-
haus des ErlebnisWaldes Trappen-
kamp. Das Waldhaus hat einen völlig
neu gestalteten Eingang erhalten,
wurde energetisch saniert und beher-
bergt nun eine zeitgemäße Ausstellung
im Obergeschoss. Unter dem Titel
»Faszination Wald« erwarten die Be-
sucher hier spannende Entdeckungen,

zum Beispiel eine sprechende Baum-
scheibe, eine Baumhöhle, eine Boden-
forschungsstation, die vier Jahres-
zeiten und vieles mehr. Die interaktive
Ausstellung lädt zum Mitmachen ein.

Im ErlebnisWald Trappenkamp kön-
nen wir im September auch die 50. Ab-
solventin des Waldpädagogik-Zerti-
fikates küren. Seit nunmehr sechs
Jahren können sich pädagogisch oder
forstlich interessierte Menschen bei
den Schleswig-Holsteinischen Lan-
desforsten zu zertifizierten Waldpäda-
goginnen und Waldpädagogen quali-
fizieren.

Zu guter Letzt wirft die 67. Tagung
des Deutschen Forstvereins in Flens-
burg 2015 ihre Schatten voraus. Das
Tagungs-Team berichtet auf den kom-
menden Seiten über die Exkursions-
ziele und die angebotenen Seminare.

Ich lade Sie nun zur Lektüre der
Weihnachtsausgabe der Lignatur ein
und bedanke mich für die vertrauens-
volle Zusammenarbeit und Unter-
stützung im Jahr 2014. Ich wünsche
Ihnen und Ihren Familien eine fried-
volle und besinnliche Weihnachtszeit.
Ihr
Tim Scherer



Wiederaufforstung in den Landesforsten

Die Chance nach den Orkanen

Etwas mehr als ein Jahr ist es her, dass die beiden verheerenden Orkane »Christian« und »Xaver« vielerorts die Wälder Schleswig-Holsteins verwüsteten. Seit Herbst 2013 laufen in den von den Orkanen stark betroffenen Gebieten die Wiederaufforstungen, die 2015 ihren Schwerpunkt haben werden.

Rückblick

Am 28. Oktober vergangenen Jahres zog zunächst Orkan »Christian« über den Norden und Westen des Landes hinweg. Am 05. Dezember folgte ihm Orkan »Xaver«. Insgesamt fielen den Orkanen in den Landesforsten circa 400.000 Festmeter Holz zum Opfer. Der reguläre Holzeinschlag liegt normalerweise bei 250.000 Hektar pro Jahr in den gesamten Landeswäldern. Neben einzelnen umgeworfenen Bäumen vornehmlich im Süden des Betriebes entstanden im Norden knapp 950 Hektar gänzlich freier Kahlflächen sowie etwa 150 Hektar Löcher, die nun sturmbedingt wieder aufgeforstet werden müssen. Weitere 250 Hektar werden jährlich von den SHLF regulär aufgeforstet.

Die mit den Orkanereignissen einhergehende Sturmschadensbewältigung stellt die Landesforsten vor große-

Herausforderungen hinsichtlich der Koordination der Mitarbeiter- und Maschineneinsätze sowie der räumlichen, finanziellen und zeitlichen Planung. Das außerordentlich hohe Arbeitsvolumen (sturmbedingt 400 bis 500 Prozent des regulären Walderneuerungsvolumens) ist nur durch den kombinierten Einsatz der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesforsten und vornehmlich regionaler Dienstleister zu bewältigen. Alle Arbeiten in den Landeswäldern verliefen bis jetzt ohne schweren Unfall.

Nach den Stürmen ist vor der Pflanzung

Mittlerweile sind viele Forstreviere weitestgehend aufgeräumt, durch die stärkere Beanspruchung bei den Aufräumarbeiten müssen vielerorts jedoch noch die Wege nun bereits zum zweiten Mal nach dem Sturm saniert werden. Die Sturmschadensbeseitigung beinhaltet aber nicht nur die Holzaufarbeitung auf den betroffenen Flächen. Die Weichen für die Zukunft müssen frühzeitig gestellt werden. Wie soll der »neue« Wald aussehen? Welche Rahmenbedingungen sehen die Zertifikate FSC® und PEFC™ insbesondere für die operative Umsetzung der Walderneuerung

vor? Welche Standorte sind vornehmlich betroffen? Wie ist der finanzielle Aufwand und wie lässt er sich bewältigen?

Die Befliegung der Schadensschwerpunkte in Nordfriesland auf circa 8.800 Hektar ergab eine Sturmschadenskarte, die Hinweise zu den betroffenen Baumarten und Standorten sowie zu Flächengrößen und Ausformungen gibt. Viele der betroffenen Flächen sind mäßig bis schwach nährstoffversorgte mäßig bis sommertrockene Standorte, auf denen eine Wiederbewaldung der Freiflächen mit Eiche ohne Weiteres nicht möglich ist.

Auf Grundlage der Fragestellungen und Antworten erstellten die SHLF ein Walderneuerungskonzept. Die Wiederaufforstung ist eine Chance für die Schaffung von stabilen, ökologischen und im forstlichen Sinne auch leistungsfähigen Mischwäldern, die den Klimaextremen mehr entgegensetzen können, als reine Nadelwälder. Auf den Freiflächen sind andere waldbauliche Ausgangsbedingungen hinsichtlich Licht, Konkurrenz oder Spätfrostgefahr zu erwarten. Wo ist die Grenze einer erfolgreichen Pflanzung von Buche und Tanne auf der Frei-



Landesforsten starten Herbstpflanzung

Am 20. Oktober 2014 gab Tim Scherer, Direktor der Landesforsten, in Kapp offiziell den Startschuss für die Pflanzung von gut 450.000 Pflanzen in diesem Herbst. Die Försterei Brekendorf war ebenso wie die Förstereien Drelsdorf, Langenberg, Lohe, Glücksburg und Satrup besonders stark von den Orkanereignissen betroffen. »Wo einst reine und labile Nadelholzwälder standen, können nun junge Eichen, Buchen und Tannen für einen stabilen und ökologischen Mischwald gepflanzt werden, der den Klimaextremen besser standhält«, erklärte Tim Scherer. Dabei setzen die Landesforsten auf verschiedene sogenannte »Walderneuerungsverfahren«, wie die Pflanzung oder die Saat. Auf diese Weise können sie den nicht eingeplanten Mehraufwand besser auffangen und Arbeitskapazitäten optimal nutzen. Förster Rainer Mertens zeigte vor Ort das Pflanzen von »Containerpflanzen«, also das Einpflanzen junger Bäume außerhalb der üblichen Pflanzsaison, die in Baumschulen in kleinen Kübeln, den Containern, herangewachsen sind, um das Wurzelwachstum im Anwuchsprozess zu begünstigen.

fläche erreicht? Soll die standörtliche Grenze der Verwendung von Eiche neu definiert werden?

Die naturnahe und ökologische Bewirtschaftung der Wälder in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten sehen bestimmte Waldentwicklungstypen mit entsprechenden Baumartenmischungen vor. Dabei soll die Mischung standortgerechter Baumarten einen möglichst hohen Anteil an Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft enthalten, die am

Standort befriedigende Wuchsleistungen mit ausreichender Stabilität gegenüber abiotischen und biotischen Schadfaktoren vereinen und keinen nachteiligen Einfluss auf den Standort ausüben. Die Baumartenverteilung der Pflanzungen auf den Stürmen betroffenen Flächen unterscheidet sich dabei gegenüber der sonst üblichen Verteilung investiver Pflanzungen der SHLF:

- übliche Baumartenverteilung investiver Verjüngung (Voranbau,

Wiederaufforstung, Erstaufforstung): 50 Prozent Buche, 20 Prozent Eiche, 20 Prozent Douglasie, 10 Prozent sonstige Baumarten wie Bergahorn, Ulme, Tanne u. a.

Baumartenverteilung investiver sturmbedingter Pflanzung (geschätzte Planung 2015): 44 Prozent Buche, 16 Prozent Eiche, 19 Prozent Douglasie, 21 Prozent sonstige Baumarten wie Bergahorn, Tanne, Erle, Lärche, Ulme u. a.

Derzeit ist auf den Sturmfreiflächen davon auszugehen, dass etwa 30 Prozent der Sturmflächen nicht investiv walderneuert werden können (demzufolge auch nicht sollen) und durch natürliche Sukzession wiederbewaldet werden. Zu erwarten sind Fichte, Lärche, Tanne und Birke, wenig Buche und Ahorn. Tanne bedarf des Schutzes gegen Wild. Dementsprechend sind die nichtstandortgerechten Anteile der Naturverjüngung als Begleitbaumart für die weitere Waldentwicklung durchaus förderlich. Hinsichtlich der künftigen Baumartenverteilung in der Läuterungs- und späteren Bestandesphase entwickelt sich an dieser Stelle eine Pflegenotwendigkeit, auf die sich betrieblich eingestellt werden muss.



Die Zielsetzung und Strategie des Walderneuerungskonzeptes sieht vor, möglichst früh mit den Pflanzungen zu beginnen und diese möglichst kontinuierlich in den Jahren 2015/16 fortzusetzen. Im Einzelnen bedeutet dies die fortwährende Pflanzenversorgung in den betroffenen Revieren, die Bereitstellung der Arbeitskapazitäten, die vergabetechnischen Beschaffungen am begrenzten Markt und die Durchführung pflanzungsvorbereitender Maßnahmen. Gleichzeitig wächst die verjüngungsbehindernde Begleitvegetation stetig weiter und erschwert künftige Walderneuerungsmaßnahmen zunehmend.

Die sturmbetreffenden Planungen der Landesforsten sehen 2015 650 Hektar Wiederaufforstung und 2016 weitere 200 Hektar neben den regulären Walderneuerungsmaßnahmen vor. 2014 wurden bereits 250 Hektar wiederbewaldet. Aufgrund des deutlich erhöhten Arbeitsvolumens bis 2016 setzten die SHLF auf alternative, sich ergänzende Wiederaufforstungsverfahren:

1. Pflanzung wurzelnackter Pflanzen im Frühjahr und Herbst
2. Containerpflanzung und Pflanzung im Spätsommer (ein Drittel)
3. Saaten im Frühjahr

4. Einbeziehung der Naturverjüngung in die investiven Verjüngungsverfahren

Umstellung der Planung

Zum Zeitpunkt der Orkane waren die Planungen für das Jahr 2014 bereits abgeschlossen und somit in dem Moment hinfällig. Im Zuge der neuen Planungen bis Februar 2014 wurden Budgets geplant und gesichert, um eine ausreichende Liquidität zu wahren. Über einen angepassten Wirtschaftsplan wurden alle weiteren Investitionen abgebildet. Wegen des deutlich über das Normalmaß hinausgehenden Pflanzungsvolumens schlossen die Landesforsten frühzeitig Verträge mit Baumschulen, sodass ausreichend Pflanzen der passenden Herkunft verfügbar sind.

»Dabei müssen wir sicherstellen, dass die Pflanzen der benötigten Baumarten und Sortimente auch über mehrere Jahre zur Verfügung stehen«, erklärt Jens-Birger Bosse, zuständig für Waldbau, Waldschutz, Naturalcontrolling, Saatgut, Neuwaldbildung bei den Landesforsten. »Dies erreichen wir über eine Kombination von Lohnanzuchtverträgen mit Baumschulen, regulärer Pflanzenbeschaffung sowie einer gezielten Saatguternte und Lagerung von Vermeh-

rungsgut«. Mit der Lohnanzucht wird ein bestimmtes Pflanzenvolumen und Sortiment bei einer Baumschule vorbereitet. Dies bietet den Vorteil, dass Pflanzenzahlen zum gewünschten Zeitpunkt aus gesicherter Herkunft planbar zur Verfügung stehen. Der Baumschule auf der anderen Seite ist die Abnahme eines bestimmten Kontingents garantiert. Die Pflanzenzahlen sind in den Landesforsten sturmbedingt enorm gestiegen. »Während wir bis 2012 circa 200.000 bis 400.000 Pflanzen je Jahr beschafft und gepflanzt haben, sind es 2014 rund 1.200.000. Im Jahr 2015 kommen weitere 1.500.000 Pflanzen hinzu«, so Bosse. Um diese Pflanzen auch tatsächlich pflanzen zu können, mussten die Arbeitskapazitäten und auch die Pflanzzeiten erweitert werden. Im August und September pflanzten die Landesforsten Tannen und Douglasien wurzelnackt sowie Buchen und versuchsweise auch Eichen in Form von grünen Containerpflanzen als Spätsommerpflanzung, was zur Reduktion der Arbeitsspitzen im Herbst einen deutlichen Beitrag leistet. Alternativ wurde die Freisaat von Buchen, Eichen, Tannen, Douglasien und Lärchen eingesetzt. Viele Saatversuche der vergangenen Jahre fielen leider den Stürmen zum Opfer.



Gut 30 Prozent des außerordentlichen Arbeitsvolumens innerhalb der Walderneuerung können durch die eigenen Mobilen Forstwirtgruppen (MFG) geleistet werden. Daneben unterstützen regionale Unternehmer und Servicegesellschaften der Baumschulen die Pflanzungen.

Die Pflanzplätze wurden häufig mit dem »Kratzverfahren« vorbereitet, um Anwuchserfolg und Pflanzleistung zu optimieren. Mithilfe eines Kratzbaggers, der von den Rückengassen aus auf Teilflächen streifenweise Pflanzplätze vorbereitet, wird die unzersetzte Streu und Grasfilz vom Boden »gekratzt«. Während normalerweise circa 60 bis 80 Hektar pro Jahr mit diesem Verfahren vorbereitet wurden, waren es im Jahr 2014 gut 300 Hektar.

Neue Waldschutzsituation

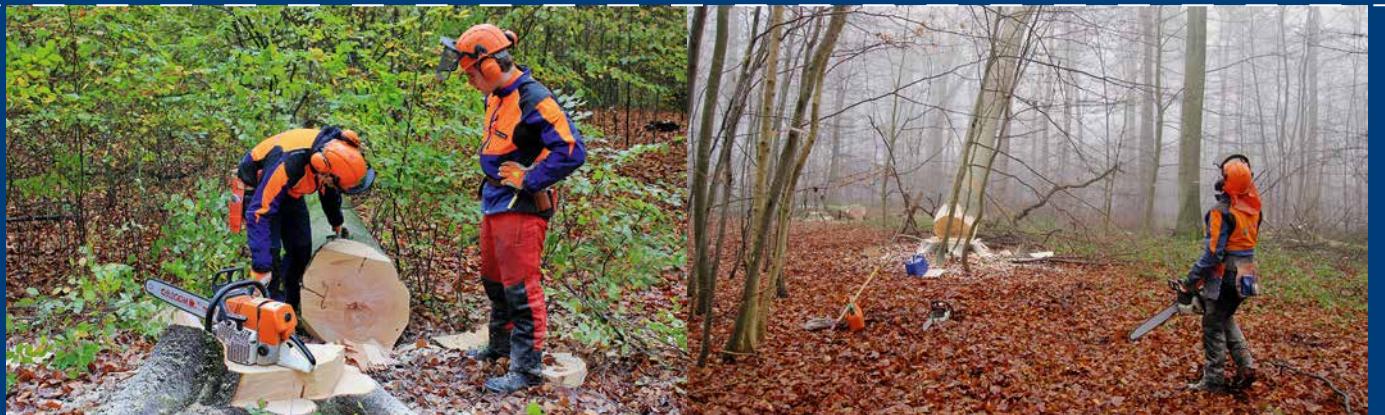
Um das Wachstum der jungen Bäume und somit die Walderneuerungs- und Waldumbauziele nicht zu gefährden, müssen viele Flächen eingezäunt werden. Wildtiere wie Rehe bevorzugen die Knospen und Blätter als Nahrungsquelle und verhindern dadurch das Wachstum der Pflanzen. Die überhöhten Bestände an Wildtieren können sogar ganze Baum-

artenanteile vernichten, die für die Mischwälder von großer Bedeutung sind, wie zum Beispiel Eiche, Ahorn, Ulme oder Tanne. Deshalb müssen die SHLF 2014/2015 für 1,2 Millionen Euro knapp 200 Kilometer Zaun bauen, um die Pflanzen vor dem »Verbiss« zu schützen.

Für eine frühzeitige Walderneuerung spricht auch die durch die Orkane geänderte Waldschutzsituation, die im Wesentlichen durch beschleunigte Streuumsetzungsprozesse, Borkenkäfer, den Großen Braunen Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*) und Mäuse charakterisiert wird. Der Rüsselkäfer benötigt für seine Vermehrung frische Baumstöcke. Die großen Aufforstungsflächen und labile Waldränder bieten ihm ausreichend Brutmaterial. Ferner bevorzugt er Nadelbäume als Fraßpflanzen. Mäuse fressen bevorzugt Rinden und Wurzeln junger Pflanzen. Das Vorkommen der Rüsselkäfer und der Mäuse befindet sich zwar noch auf einem niedrigen Niveau, sie können und werden sich sturmbedingt jedoch verstärken.

Und in Zukunft?

Das Ziel der Walderneuerung und des Waldumbaus ist es, stabile, ökologisch wertvolle und leistungsfähige



Neues GesundheitsManagementSystem – GMS

Arbeitsschutz steht an oberster Stelle

Zur Gewährleistung des Gesundheitsschutzes ihrer Beschäftigten bei der Arbeit führen die SHLF ein GesundheitsManagementSystem (GMS) ein.

Durch die systematische Bearbeitung und Darstellung der Verantwortlichkeiten und Aufgaben »Arbeitsschutz mit System« im Arbeits- und Gesundheitsschutz erfüllen die SHLF nicht nur die Forderung des Arbeitsschutzes, sondern setzen auch die betriebliche Strategie »Gesundheitsschutz hat oberste Priorität« um.

Das GMS-Handbuch bietet einen Überblick über die betrieblichen Abläufe im Arbeits- und Gesundheitsschutz und soll dazu beitragen, diesen besser in sie zu integrieren.

Zukünftig stehen die für die Gefährdungsanalyse, die Unterweisung sowie für die Gestaltung der Arbeitsabläufe erforderlichen Unterlagen in den für alle zugänglichen Datenbanken zur Verfügung.

Ziel ist der umfassende Gesundheitsschutz der Beschäftigten durch Vermeidung von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, werden im GMS die Akteure im Ge-

sundheitsschutz benannt, ihre Aufgaben beschrieben und entsprechende Verantwortungen delegiert.

Die Struktur und Organisation der gesundheitsgerechten Planung und Ausführung der Arbeiten wird zukünftig auf der Grundlage eines transparenten GesundheitsManagementSystem-Handbuchs umgesetzt. Das Handbuch gibt einen Überblick über die Organisation des Gesundheitsschutzes innerhalb der SHLF und liefert eine Zusammenstellung aller gesetzlichen Grundlagen mit einer Verlinkung auf die aktuellen Gesetzestexte im Internet.

Ferner stellt es das systematische Ineinandergreifen der Elemente des GMS-Handbuchs und die Integration von Sicherheit und Gesundheitsschutz in die betrieblichen Abläufe dar.

Die in das GMS integrierte Datenbank wird stetig erweitert. Sie beinhaltet eine Übersicht aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren gefahrgeneigte Haupttätigkeiten sowie eine Gefährdungsdokumentation für jede/s gefahrgeneigte Tätigkeit/Arbeitsverfahren. Sie verfügt auch über eine allgemeine Aufstellung technischer, organisatorischer und personenbezogener Schutzmaßnahmen, um die Gefährdungen zu minimieren beziehungsweise auszuschließen.

Die fortwährenden, einheitlichen Dokumentationen und Protokolle ermöglichen stetige Optimierungsmöglichkeiten der verschiedenen Prozesse und des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Die Bausteine des GesundheitsManagementSystems

- 1_GesundheitsManagementSystem-Handbuch
- 2_Datenbank Gefährdungsdokumentation Tätigkeiten/Arbeitsverfahren
- 3_Datenbank Gefährdungsdokumentation Arbeitsmittel/Maschinen
- 4_Datenbank Eignungsuntersuchungen/Qualifikationen
- 5_Datenbank Gefahrstoffe/Sicherheitsdatenblätter
- 6_Datenbank Unfallmeldungen/Unfallstatistik
- 7_Allgemeine Unterlagen



SHLF-Ausstellung im ErlebnisWald Trappenkamp

Werte. Leben. Erlebnis. Abenteuer. Zukunft.

Seit Herbst dieses Jahres sind die Landesforsten mit einer eigenen Ausstellung im ErlebnisWald Trappenkamp vertreten.

Auf fünf Tafeln präsentieren die Landesforsten, was in ihnen steckt. Die Tafel »Leben« zeigt die vielfältigen Angebote der Landesforsten auf, zu denen neben dem weitverbreiteten Netz an Reit- und Wanderwegen auch die Ferienhäuser gehören. Zum »Abenteuer« zählen die Jugendwaldheime Hartenholm und Süderlügum, das

Erlebnis Bungsberg und die Jugendwaldspiele. Die »Erlebnis«-Tafel widmet sich ganz dem ErlebnisWald Trappenkamp und seinen Angeboten.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Tafeln zu den Themen »Werte« und »Zukunft«. Der Schutz und die Bewirtschaftung des »Wertes« Wald sind die zentralen Geschäftsfelder der SHLF. Dabei stehen die naturnahe, nachhaltige Nutzung und der Erhalt der Werte an oberster Stelle. Auf dieser Tafel wird darüber informiert,

wie viel Arbeit, Einsatz und Know-how dahinter steckt. Der Natur- und Umweltschutz wird mit der »Zukunft« des Waldes aufgegriffen, die in den Landesforsten vielfältig gestaltet wird. Neben der Ausweisung und Erhöhung von Naturwaldflächen und Artenschutzprojekten sowie der Managementplanung und -umsetzung für Natura 2000-Gebiete machen die SHLF mit einem gezielten Waldumbau hin zu stabilen, ökologischen Mischwäldern die Wälder Schleswig-Holsteins fit für die Zukunft.

Finale der Kampagne »Denk Dir Deinen Wald!«

Am 31. August 2014 endete die SHLF-Kampagne »Denk Dir Deinen Wald!« zum Jubiläum »300 Jahre Nachhaltigkeit«. Zwölf Monate lang konnten Wald- und Naturfreunde an einer Online-Umfrage teilnehmen, Kommentare einsenden und sich an einem Kreativwettbewerb beteiligen. Die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – dienten als zentrale Anknüpfungspunkte für das zielgruppenorientierte Kampagnenkonzept. Als Partner für den Bereich Ökonomie gewannen die SHLF das Holzunternehmen Jorkisch, der BUND Schleswig-Holstein unterstützte die Landesforsten im Bereich Ökologie, die Deutsche Waldjugend im Bereich Soziales. Die Resonanz war beeindruckend. Mehr als 50 Besucher beantworteten den Fragebogen allein in den ersten beiden Kampagnenwochen. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Woche lag bei neun Personen, 181 Kommentare erreichten die SHLF bis zum Kampagnenende. Wegen der hohen Nachfrage hatten die Landesforsten ihre ursprünglich bis Ende März laufende Kampagne um ein halbes Jahr verlängert. Ausgewählte Beiträge erschienen vorab unter www.denk-dir-deinen-wald.de und auf der Facebookseite des ErlebnisWaldes Trappenkamp.





67. Forstvereinstagung 2015 in Flensburg

Spannende Exkursionen und Seminare werfen ihre Schatten voraus

Bereits in der letzten Ausgabe der Lignatur kündigten wir die 67. Tagung des Deutschen Forstvereins 2015 in Flensburg an. Inzwischen laufen die Planungen für den Startschuss im kommenden Juni auf Hochtouren.

Unter dem Motto »Werte. Grenzen. Horizonte.« lädt der Deutsche Forstverein (DFV) vom 17. bis 21. Juni 2015 zur Tagung in die Küstenstadt Flensburg ein. Die bundesweit größte forstliche Fachtagung richtet sich an Vertreter der Wissenschaft, des privaten und öffentlichen Waldbesitzes, der Holzwirtschaft, des Naturschutzes sowie der Verbände und der Politik. Auch internationale Experten werden erwartet. In 25 Seminaren und auf circa 50 Exkursionen diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktuelle Themen aus der Forst- und Holzwirtschaft. Schwerpunkte sind unter anderem der Umgang mit den begrenzten Ressourcen sowie der forstliche Blick nach Skandinavien.

Mit der Herausgabe des Programmheftes im Januar wird auch die Anmeldung für die fünftägige Veranstaltung eröffnet. Kernstücke des Hefts werden die Beschreibungen der knapp 50 Exkursionsziele in Schleswig-Holstein, Hamburg und Däne-

mark sein. Insgesamt ist das Exkursionsprogramm bunt gemischt mit waldbaulichen, naturschutzfachlichen und kulturellen Zielen. Auch die Wald- und Erlebnispädagogik fehlen nicht. Außerdem sind Exkursionen nach Dänemark in den Staats- und Privatwald, in einen dänischen Urwald sowie in die Hauptstadt Kopenhagen geplant. Unverzichtbar in Dänemark ist auch eine Exkursion zum Thema Weihnachtsbaumanbau. Neben dem Exkursionsprogramm werden die Themen für die Vortragsreihen zusammengestellt. Hochaktuell wird das Waldentwicklungs- und Holzaufkommensmodell WEHAM aufgegriffen, welches mit den neuen Ergebnissen der Bundeswaldinventur III gerechnet wird und dessen Ergebnisse exklusiv auf der Tagung präsentiert werden sollen. Weitere Themen werden sein: Land-

nutzungsformen, Image der Branche, Ehrenamt im Wald, Europäische Waldkonvention und KoNeKKTiW.

Für diejenigen, die nicht an dem Seminarprogramm teilnehmen wollen, wird außerdem ein Begleitprogramm organisiert, welches die Teilnehmer in die nähere Umgebung von Flensburg führt. Auch die Abendgestaltung in der Zeit der längsten Tage im Jahr wird geplant: ein Begegnungsabend, eine Brauereibesichtigung, ein Dämmerungsbummel durch Flensburg und eine Hubertusmesse können ab Januar gebucht werden.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten unterstützen den Deutschen Forstverein bei den Planungen und der Ausrichtung der Tagung, die alle zwei Jahre in einem anderen Bundesland stattfindet.

Fröhenschlossene aufgepasst: Wer die Tagung auf keinen Fall verpassen will, sollte sich schon jetzt eine Unterkunft reservieren. Auf der Homepage des Forstvereins (www.forstverein.de) befindet sich ein Link (http://www.forstverein.de/userfiles/Zimmer_FL.pdf) zu einem Anmeldeformular: Einfach ausdrucken, ausfüllen und an das Touristen-Informationszentrum von Flensburg schicken! – Wir empfehlen eine frühzeitige Reservierung. Im Juni ist Hochsaison in Flensburg, Hotels und Ferienwohnungen sind für gewöhnlich früh ausgebucht.



Programmablauf

Datum	Programmpunkt	Teilnehmer	Ort
Mittwoch 17.06.2015	Anmeldung	Tagungsteilnehmer	Deutsches Haus
	Große DFV-Sitzung	DFV-Präsidium, Länderbeirat, Geschäftsführer, Beauftragte	Marineschule Mürwik
	DFV Mitgliederversammlung	Forstvereinsmitglieder	Marineschule Mürwik
Donnerstag 18.06.2015	Begegnungsabend	Forstvereinsmitglieder/ Tagungsteilnehmer	Marineschule Mürwik
	Anmeldung	Tagungsteilnehmer	Deutsches Haus
	Ausstellung	Tagungsteilnehmer	Deutsches Haus
	Seminare	Tagungsteilnehmer	Deutsches Haus
	Mittagspause	Tagungsteilnehmer	Deutsches Haus
	Seminare	Tagungsteilnehmer	Deutsches Haus
	Kulturprogramm	Tagungsteilnehmer	Flensburg
Freitag 19.06.2015	Empfang	Geladene Gäste	Schloss Glücksburg
	Festveranstaltung	Geladene Gäste/ Tagungsteilnehmer	Deutsches Haus
	Pressekonferenz/Presseexkursion	Geladene Gäste/ Presse	Deutsches Haus / Wald
	Halbtagesexkursionen	Tagungsteilnehmer	Regional
Samstag 20.06.2015	Öffentliche Exkursionen	Bevölkerung	Regional
	Hubertusmesse	Tagungsteilnehmer/ Bevölkerung	Kirche St. Nikolai
	Zweitägesexkursionen	Tagungsteilnehmer	Überregional
Sonntag 21.06.2015	Eintagesexkursionen	Tagungsteilnehmer	Regional
	Öffentliche Exkursionen	Bevölkerung	Regional
	Ende der Exkursionen	Tagungsteilnehmer	Regional



VR-Jugendwaldspiele 2014

760 Schülerinnen und Schüler zu Gast im Burger Erholungswald

Am 07. und 08. Juli 2014 luden die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten Schülerinnen und Schüler des Kreises Dithmarschen zu den VR-Jugendwaldspielen in den Erholungswald der Gemeinde Burg ein. Federführend für die Veranstaltung war die Försterei Drage. Bei der Organisation konnte Revierförster Jan Hinrich Bergmann an die langjährige Kooperation mit der Gemeinschaftsschule Burg anknüpfen. Gemeinsam mit vielen Partnern und mit Unterstützung durch die Volks- und Raiffeisenbanken stellten die SHLF ein vielseitiges Programm auf die Beine.

Auf einem etwa einstündigen Einführungsparcours konnten die Schülerinnen und Schüler zunächst ihr Wissen über Wald und Natur auffrischen. Der Parcours umfasste zehn Stationen zu Themen wie »Tiere des Waldes«, »Vogelstimmen und Vogelgeräusche im Burger Wald«, »Natur- und Artenschutz« sowie »Holzverwertung«. Die Kinder lernten verschiedene Baumarten, Samen und Früchte, Schädel und Gebisse kennen, sie erfuhren, wie eine Nisthilfe für Vögel beschaffen sein muss, wie ein Ameisenest aufgebaut ist und welche wichtige Rolle die Jagd für den Schutz des Waldes spielt.

Anschließend durchliefen die Schülerinnen und Schüler einen Wettbewerbsparcours durch den Wald am Burger Waldmuseum, auf dem sie Fragen beantworten und Aufgaben bewältigen mussten.

Bei der abschließenden Siegerehrung erhielten alle Schulklassen als Ge-

schenk eine Traubeneiche – den Baum des Jahres 2014 – für den Schulgarten. Einmal mehr wuchs dank der VR-Jugendwaldspiele das Interesse junger Menschen an Waldthemen, keimte das Bewusstsein für die Zusammenhänge in der Natur. Ein schöner Erfolg für die ausrichtende Försterei und alle Helfer.

Zufriedene Besucher beim Sommerfest des Erlebnis Bungsberg
Am letzten Augustwochenende veranstaltete das Erlebnis Bungsberg ein Sommerfest mit vielen Aktionen für kleine und große Besucher. Am Stand des Oldenburger Wallmuseums konnten die Gäste Apfelsaft mit Kräutern probieren und eine eigene Kräutersalbe herstellen. Das Dorfmuseum Schönwalde lud zu einem Fotoshooting in historischer Kleidung. Sogar als Baumkletterer konnten sich die Gäste versuchen. Kinderschminken, eine Geländerallye und ein Lagerfeuer mit Stockbrot sorgten für Kurzweil. Waldpädagogen des ErlebnisWaldes Trappenkamp bastelten mit den Kindern wunderschöne Eulen aus Holz. Weitere Höhepunkte waren das Löscheintraining der Feuerwehr Mönchnevversdorf und die Tombola der Sparkasse Schönwalde. Trotz des unbeständigen Wetters kamen rund 1.000 Besucher auf den Bungsberg und ließen sich begeistern. Köstlichkeiten vom Grill, knusprige Waffeln und frisch gebackener Kuchen rundeten das Sommerfest kulinarisch ab. Angesichts der überaus positiven Resonanz soll die Veranstaltung einen festen Platz im Jahreskalender des Erlebnis Bungsberg erhalten.



Sechs Jahre Waldpädagogik-Zertifikat

Fünfzigste Absolventin im ErlebnisWald Trappenkamp geehrt

Waldpädagogik ist viel mehr als ein Ausflug in die Natur. Sie befähigt uns, Wissen aus dem Wald auf andere Lebensbereiche zu übertragen, Zusammenhänge zu erkennen und zu lernen, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen aussehen kann. Seit 2009 können sich pädagogisch oder forstlich gebildete Menschen bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten zu zertifizierten Waldpädagoginnen und Waldpädagogen qualifizieren.

Der ErlebnisWald Trappenkamp ist die wichtigste Anlaufstelle für die Ausbildung zum Waldpädagogen in Schleswig-Holstein. In Zusammenarbeit mit der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg vergibt die Einrichtung das »Bundeszertifikat Waldpädagogik«. Dutzende Waldpädagogen, darunter viele aus den Reihen der SHLF, haben das Zertifikat bisher erworben. Mindestens 25 Seminartage, ein Praktikum von 40 Stunden sowie einen Prüfungstag umfasst der Lehrgang.

Der Lehrgang »Waldpädagogik-Zertifikat in Schleswig-Holstein« bietet die Chance zu einer bundesweit anerkannten Qualifizierung auf hohem Niveau. Er zielt darauf ab, die Sphären

»Wald« und »Pädagogik« tatsächlich zusammenzuführen. Dabei kommen ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichermaßen zur Geltung. Mit ihren vielfältigen Anregungen fördert die Waldpädagogik nicht nur das Verständnis für Zusammenhänge in der Natur, sondern vermittelt auch das Rüstzeug für ein Leben in selbstbestimmter Freiheit.

Auch in diesem Jahr haben die Kandidaten ihre Prüfung erfolgreich abgeschlossen! Am 24. September

Aus der Fohlenkoppel in den ErlebnisWald

Aus dem Revier Fohlenkoppel der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten stammt die Eiche, aus der der neue Eingang für den ErlebnisWald Trappenkamp entstand. Gefällt wurde sie von Vincent Küster, Auszubildender im dritten Lehrjahr in der Ausbildungswerkstatt Hahneheide. Der Eichenstamm ist acht Meter lang und hat einen Mittendurchmesser von 91 Zentimetern.

Der Durchmesser des Stammfußes beträgt 120 Zentimeter. Die Eiche hat einen Festgehalt von 5,2 Festmetern.



konnten die Landesforsten im ErlebnisWald Trappenkamp die 50. Absolventin des Waldpädagogik-Lehrganges ehren. Frau Dr. Christiane Holländer aus dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) überreichte als Vorsitzende der Prüfungskommission den Absolventen ihre Urkunden.



Neue Serie: Naturschutz in den Wäldern der SHLF

Ökologische Vielfalt erhalten und fördern

Umwelt- und Naturschutz findet in den Landesforsten vielerorts statt. In dieser neuen Serie stellen wir verschiedene Maßnahmen und Projekte vor.

Der Wald in Deutschland hat viele Funktionen. Neben der Nutzung und der Erholung steht auch die Ökologie im Vordergrund. Das Ziel der Landesforsten ist es, die ökologische Vielfalt in den von den SHLF betreuten Wäldern zu erhalten und zu fördern. In den Förstereien ist Naturschutz oftmals in die tägliche Arbeit integriert. Daneben finden vielerorts geförderte Projekte statt, die hier vorgestellt werden.

Der Fördertitel des Bundesumweltministeriums »Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben« (E+E) im Naturschutz und in der Landschaftspflege wurde 1987 eingerichtet. Im Rahmen dessen werden Projekte gefördert und weiterentwickelt, um Entscheidungsgrundlagen für die künftige Arbeit zu verbessern. Der Fördertitel wird vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) betreut. Wo und wie Projekte zum Tragen kommen, ergibt sich oft aus den besonderen standörtlichen Gegebenheiten, die Schleswig-Holstein als Bundesland zwischen den Meeren zu bieten hat.

In den SHLF gibt es insgesamt circa 2.300 Hektar Nichtholzbodenfläche. Dabei handelt es sich um Flächen, die nicht dauerhaft mit Wald bestockt sind und trotzdem ihren Platz im Waldgefüge haben. Die Strukturen dieser Flächen sind sehr unterschiedlich. Es kann sich, wie im äußersten Norden des Bundeslandes, im Revier Süderlügum, um Binnendünen handeln, um ein kleines Moor wie in der Försterei Rickling, eine Bachschlucht wie in der Fohlenkoppel oder eine langjährige Wildwiese. Die Flächen sind meist direkt in die umgebende Waldkulisse integriert und gestalten

so das Waldbild. Heideflächen finden sich in diesen Strukturen ganz besonders häufig auf den ärmeren Böden der Geest, wo sie sich aus einer Samenbank im Boden entwickeln. Die Revierleiter kennen die Ansprüche und Bedürfnisse der jeweiligen Flächen und beziehen sie im Rahmen der forstwirtschaftlichen Maßnahmen mit ein.

Beispiel Aufarbeitung von Windwurffholz und Heidefläche

Die Orkane »Christian« und »Xaver« haben Bäume jeden Alters umgeworfen. In der darauffolgenden Aufarbeitung wurden die betroffenen Flächen zunächst vorbereitet. Die Flächenvorbereitung beinhaltet unter anderem die Markierung von Fahrgassen, die aufweist, auf welchen Flächen gefahren werden darf und wo eine Befahrung ausgeschlossen ist. Bei der Flächenvorbereitung wurde in einem Gebiet auch ein kleines Glocken-Heide-Biotop (§ 30 BNatSchG) identifiziert. Die Heide wurde bei der Fahrgassenmarkierung vollständig ausgespart, die Gassen wurden nur bis an den Rand der Flächen markiert. Auf den Flächen wurde auch kein Holz gelagert. Durch diese Maßnahmen bleibt die Heidefläche in ihrer ursprünglichen Form bestehen und wurde weder durch Befahrung noch durch Nährstoffanreicherung oder durch lagerndes Holz beeinträchtigt. Diese Vorgehensweise ist ein Beispiel für den alltäglichen Naturschutz in den Landesforsten.



Ziegenbeweidung in Hamdorf

Projekt im Rahmen des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens »Holsteiner Lebensraumkorridore«

Die Grünbrücke an der A 21 bei Kiebitzholz verbindet ökologisch hochwertige, strukturreiche Lebensräume zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, die einst durch den Bau der Autobahn zerschnitten wurden. Sie ist nicht nur für Schalenwild eine ungefährliche Querungshilfe. Kleinere Tiere und sogar scheinbar unbewegliche Pflanzen können diese Reise ebenfalls antreten. Auf diese Weise können sonst von einander isolierte Vorkommen wieder miteinander in Kontakt kommen und als gesunde Population existieren.

Im Rahmen des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens »Holsteiner Lebensraumkorridore« wurden im Umfeld der Grünbrücke gezielt Standorte mit Wuchsbedingungen für Pflanzen geschaffen, die auf anderen Böden Schwierigkeiten haben, Fuß zu fassen. Dazu zählen zum Beispiel seltene Heide- und Magerrasenarten, die trockene, nährstoffarme Standorte bevorzugen. Ohne eine gezielte Offenhaltung würden jedoch auch diese Flächen vergrasen und von Büschen überwuchert werden.

Nach Ablauf des Projektes im September 2013 sahen sich die Flächeneigentümer, die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und die Stiftung Natur-

schutz Schleswig-Holstein, nun in der Verantwortung, die Wuchsbedingungen für diese Arten weiterhin zu erhalten. Entsprechend der standörtlichen Gegebenheiten und der Landschaftshistorie erschien den Entscheidungsträgern eine Beweidung mit Ziegen am erfolgversprechendsten. Die Ziegen sind im Allgemeinen sehr geländegängig, kletter- und bewegungsfreudig und können auch steile Hanglagen beweidern. Sie fressen Blätter und Zweige von Büschen und Bäumen bis in zwei Meter Höhe und eignen sich wie hier vor allem zum Eindämmen und Beseitigen von Verbuschungen. Auch die Spätblühende Traubkirsche, die auf vielen

Flächen ein Problem darstellt, wird von den Ziegen verbissen. Aus diesem Grund graste seit Anfang August eine Herde Burenziegenböcke auf unbewaldeten oder im Rahmen des E+E-Projektes umgewandelten Flächen im Umfeld von Kiebitzholz. Die Beweidung, die zunächst 2014 stattfand, soll in Zusammenarbeit mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ausgewertet werden. Nach Möglichkeit können dann Empfehlungen für eine zukünftige Erhaltung der Flächen abgegeben werden, auf denen die seltenen Heide- und Magerrasenflächen wachsen.

Mit der Beweidung der Flächen durch Ziegen soll die offene und lichte Wald- und Heidelandschaft an dieser Stelle erhalten und gefördert werden. Die Beweidung verfolgt naturschutzfachliche Ziele und dient nicht der Umwandlung von Wald in eine andere Flächennutzungsform. Vielmehr soll durch die Beweidung als besondere Bewirtschaftungsform ein bestimmter Waldbiototyp (offener/lichter Wald/Heide) erhalten und gefördert werden. Bei dieser ersten Beweidung wurden Burenziegen eingesetzt, die durch ihren Halter Marc Christians vom Burenziegenhof täglich mit Frischwasser versorgt wurden.

Gute Ergebnisse wurden mit einer kurzen aber intensiven Beweidung erzielt, die beispielsweise mit dem Durchtreiben einer Wanderschafherde nicht hätte erreicht werden können. Im Durchschnitt grasten 48 Tiere auf den Flächen. Die Beweidung dauerte insgesamt 30 Tage. Der erste Eindruck nach der Beweidung überzeugt insbesondere in Bezug auf die Zurückdrängung der Traubkirsche und von Sträuchern. Im Rahmen einer Masterarbeit werden von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Ende Dezember weiter Ergebnisse erwartet.



Aus den Förstereien – ein Revier stellt sich vor

Die Försterei Drage – ein vielseitiges Revier am Geestrand

Nördlich von Itzehoe liegen die Flächen der Försterei Drage. Die sechs sehr unterschiedlichen Revierteile grenzen an das südliche Dithmarschen und die Wilster Marsch. Sie sind damit von der Küste aus gesehen die ersten größeren zusammenhängenden Waldflächen im Südwesten Schleswig-Holsteins.

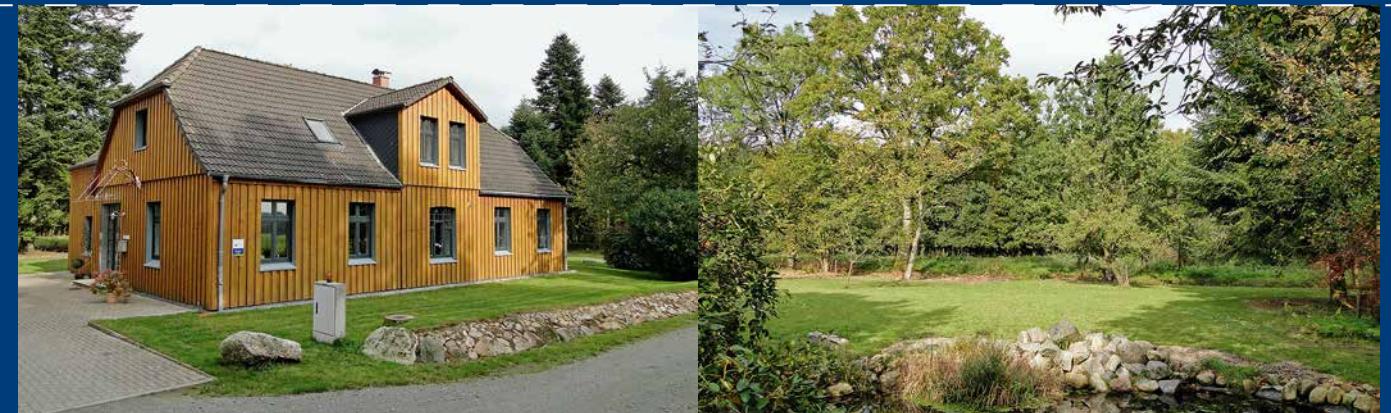
Die ehemals zum Forstamt Barlohe gehörenden Gehege sind in großen Teilen geprägt von recht wüchsigen Nadelholzbeständen, vorwiegend Lärche und Fichte. Lediglich der an der Försterei gelegene Tiergarten, die Halloh und die etwa 25-jährigen Erstaufforstungsbereiche des Geheges Ostermühlen sind von Laubholz dominiert. Von Erle und Birke über Stieleiche und Buche bis hin zu Ahorn, Esche und Kirsche ist fast das ganze Laubholzspektrum des Flachlandes in bunten Mischungen vorhanden. Durch hohe Vorräte und viele in die Zielstärke hineinwachsende Bestände liegt der Hiebsatz nachhaltig bei rund 10.500 Festmetern im Jahr. Mit zwei als FFH-Gebiet ausgewiesenen Mooren und den verschiedensten Einzelbiotopen ist Drage auch aus Naturschutzsicht interessant. Seit dem 01. April 2012 leitet Jan Hinrich Bergmann das 1.607 Hektar große Revier.

Eine nicht überall ausreichende Wegestruktur machte es erforderlich, dass er in den ersten beiden Jahren seit der Revierübernahme gleich ein großes Wegebauprogramm in Angriff genommen hat. Die Gehege Aasbüttel, Warringholz und Christinenthal wurden mit 9,3 Kilometer LKW-fähigen Wegen fast komplett neu erschlossen. »Diese hohe Investition hat sich gleich bestens bewährt. Neben dem regulären Einschlag konnte auch das im Herbst 2013 angefallene Sturmholz trotz zeitweise sehr ungünstiger Witterung problemlos abgefahren werden«, so der Förster. »Die vor dem Einbau des Mineralgemisches erforderlichen Profilierungsarbeiten und die Anlage von Wasserabschlägen sorgten bei einigen Waldbesuchern zunächst für Aufregung. Mit neu begrünten Seitenräumen fügen sich die Wege inzwischen harmonisch in das Waldbild ein und werden gern von Spaziergängern und Radfahrern genutzt.«

Ebenfalls neu angelegt und beschildert wurde das Reitwegenetz in allen größeren Gehegen. »Leider gibt es hier bei einzelnen Reitern noch Akzeptanzprobleme, sie möchten gerne überall reiten und sich ihre Wege selbst auswählen«, so Jan Hinrich Bergmann. »Hier zeigt sich, dass auch nach einem Jahr noch viel Aufklärungsarbeit nötig ist.«

Den Wald als Erholungsraum nutzbar zu machen, gleichzeitig Störungen und Schäden in der Natur zu vermeiden und an verträglichen Kompromissen mit allen Interessengruppen zu arbeiten, sind wichtige Anliegen für den jungen Revierleiter.

Das Reitwegenetz wurde in allen größeren Gehegen neu angelegt und beschildert, die Erholungseinrichtungen wurden vielerorts ergänzt.



Dienstgehöft Drage wieder von einem Förster bewohnt

Sanierung der Försterei

Idyllisch in Einzellage am Rande des Tiergartens liegt die Försterei Drage. Neben dem Dienstgehöft befindet sich auch ein Gebäude der »Mobilen Forstwirtgruppe« (MFG) auf dem Gelände. Durch diese Koppelfunktion ist der Standort von besonderer Bedeutung für die Landesforsten.

Das Dienstgehöft wurde in den vergangenen Jahren fremdgenutzt. Nach dem Auszug der Mieter haben die SHLF das Wohnhaus grundlegend saniert. Aus den Fenstern blickt man über Felder und das Bekautal auf das etwa zwei Kilometer entfernte Dorf Hohenaspe. Auf der Försterwiese hinter dem Gehöft äst regelmäßig Damwild, am Gartenteich fischt der Eisvogel.

Das Fundament wurde teilweise aufgegraben und abgedichtet, eine neue Drainage um das ganze Haus gelegt. Auch im Keller wurden alle Feuchtigkeitsschäden beseitigt. Mit einer Dämmung der Kellerdecke wurde die schon vorhandene Außen- und Dachisolierung energetisch vervollständigt. Das Erdgeschoss wurde teilweise umgestaltet. Für den Einbau einer Stückholzheizanlage wurde ein Teil der ehemaligen Küche genutzt, im dafür nicht benötigten Bereich ein neuer Seiteneingang und Hauswirt-

schaftsraum geschaffen. Nach der Verlegung der Küche auf die Vorderseite des Gebäudes sind nun alle Wohnräume nach Süden ausgerichtet und durch zahlreiche große Fenster sehr hell und wohnlich. Mit neuen Bodenfliesen, einer Aufarbeitung der Fußbodendielen im Obergeschoss, dem Austausch eines großen Teils der Zimmertüren und der Sanierung der Gästetoilette wurde innen alles auf einen modernen Wohnstandard gebracht. Zur Verbesserung des Raumklimas wurden alle Tapeten entfernt, die Wände neu verputzt und gestrichen. Durch den Einbau einer neuen Haustür und den Neuanstrich aller Fenster wurde auch das äußere Bild des Hauses umgestaltet und es fügt sich nun in die Umgebung ein.

Jan Hinrich Bergmann hat sein sehr geräumiges neues Zuhause gern bezogen und ist jetzt dabei, es sich gemütlich einzurichten. Auch mit der Umsetzung seiner Ideen für die Gestaltung des großzügigen Gartens hat er bereits begonnen. Passend zum Wohnhaus erhielt das benachbarte Betriebsgebäude einen komplett neuen Anstrich aller Türen und Fenster. Das Haus wurde vor einigen Jahren neu eingedeckt und befindet sich in einem sehr guten Zustand. Im

Steckbrief

Größe: 1.607 Hektar
 Laubwaldanteil: 30,2 Prozent
 Nadelwaldanteil: 69,8 Prozent
 Boden: Bei den Substraten prägen 86 Prozent verlehmt oder lehmige Sande das Bild, woraus sich die mittlere Nährstoffversorgung ableitet.
 Wasserhaushalt: als mäßig frisch sind 68 Prozent und noch sechs Prozent als frisch kategorisiert. Mit neun Prozent haben auch staufrische Standorte noch nennenswerten Anteil.
 Fauna: Rot-, Dam-, Schwarz-, Rehwild, Kranich, Eisvogel, Uhu, Habicht
 FFH-Gebiete: auf 45,5 Hektar (drei Prozent Flächenanteil) in zwei ausgewiesenen Gebieten, »Quellhangmoor Lohfiert« und »Moore bei Christinenthal«

Zuge der Sanierung wurden die Sanitäranlagen neu errichtet und ein hausinterner Zugang zu einem Befprechungsraum geschaffen, der für regionale Befprechungen zur Verfügung steht. Die Wildkammer wurde den heutigen Anforderungen entsprechen modernisiert.



40 Jahre Revierleitung

Verabschiedung von Manfred Neuenfeldt am 30. April 2014

Von 1974 bis 2014 war Manfred Neuenfeldt Revierleiter der Försterei Haale. Seine forstliche Laufbahn begann er 1965 mit einem Praktikum im damaligen Forstamt Rendsburg.

1968, nach absolviertem Forstschule in Niedersachsen nahm er seinen Vorbereitungsdienst in der Försterei Haale im Forstamt Barlohe auf. Nach der zweiten forstlichen Fachprüfung 1973 wechselte Manfred Neuenfeldt in das Amt für Landesforsten in Kiel. 1974 übernahm er die Försterei Haale mit fünf Forstwirten und einem Azubi. Die folgenden Jahrzehnte waren für den Förster geprägt von mehreren Stürmen, der Holzaufarbeitung und der Wiederaufforstung mit Laubwald. 1990 kauften die Landesforsten 94 Hektar in Ostermühlen an. Davon wurden 54 Hektar auf landwirtschaftlichen Flächen aufgeforstet. Diese Laubwaldkulturen entstanden mit unterschiedlicher Bodenbearbeitung ausschließlich in Eigenregie und aus gut 80 Prozent eigener Saatgutbestände der Försterei.

Besondere Erlebnisse waren für Manfred Neuenfeldt immer wieder die Nachweise seltener Arten in seinem Revier, so zum Beispiel in den 1980er-Jahren erfolgreiche Schwarzstorch-

bruten, später auch Seeadler, aber eben auch die ersten Bestätigungen von Berg- und Kammmolch auf der Geest. Ende der 1990er-Jahre beteiligte sich der Förster in drei Förstereien an der Waldbiotopkartierung.

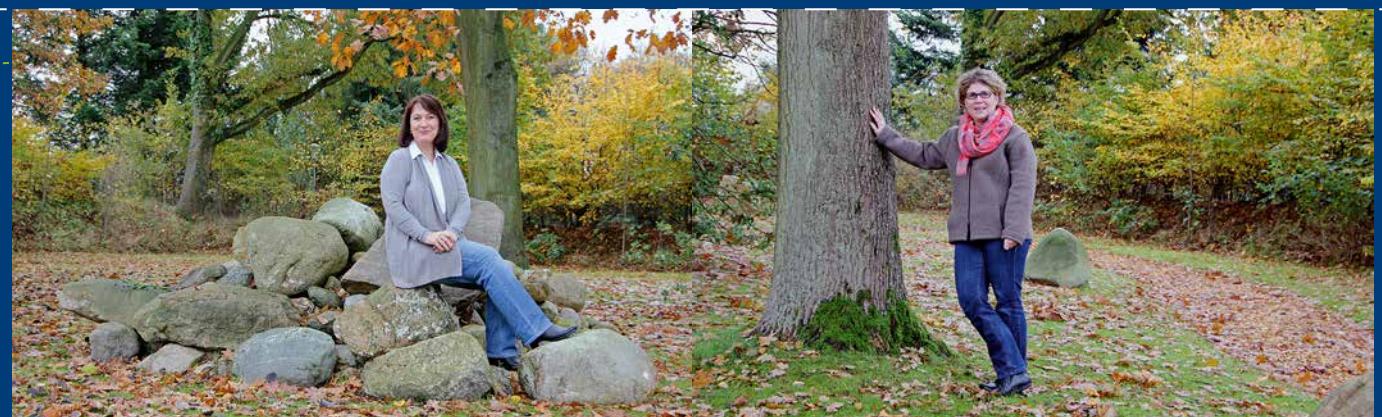
In diesem Zeitraum wirkte er auch im Ministerium in den Arbeitsgruppen Orga I und II zur Optimierung der Forstverwaltung sowie der Waldbaurichtlinie mit. In den SHLF-Jahren arbeitete Manfred Neuenfeldt an den

Betriebsanweisungen Waldbau, Jagd und der SBSC mit.

Am 29. April 2014 übergab der Revierleiter die Försterei an Sören Reimers und verabschiedete sich mit einer Kutschfahrt durch das Revier Haale aus einem kleinen Kollegenkreis.

Hoch sollen sie leben – Rentner und Jubilare der SHLF 2014!

Jürgen Nielsen	1. November 2014	Erwerbsunfähigkeitsrente
Johannes Bötcher	1. Oktober 2014	Altersrente
Rüdiger Mattschull	1. Juni 2014	Freistellungsphase ATZ
Manfred Neuenfeldt	1. Mai 2014	Altersrente
Rainer Kragh	1. Februar 2014	Freistellungsphase ATZ
Klaus Brunkert-Rohwer	31. Dezember 2014	25-jähriges Dienstjubiläum
Klaus-Dieter Schmidt	8. November 2014	40-jähriges Dienstjubiläum
Dieter Iwersen	1. August 2014	25-jähriges Dienstjubiläum
Barbara Pohl	1. August 2014	40-jähriges Dienstjubiläum
Hans-Werner Stein	25. März 2014	40-jähriges Dienstjubiläum



Verstärkung für die Landesforsten

Anette Remlein und Martina Meister sind die beiden »Neuen« in der Buchhaltung

Die Lebenswege von Anette Remlein und Martina Meister weisen viele Gemeinsamkeiten auf. Beide Mitarbeiterinnen fühlen seit ihrer Kindheit eine intensive Verbundenheit mit der Natur, beide absolvierten eine Ausbildung zur Steuerfachangestellten. Beste Voraussetzungen für eine angenehme und erfolgreiche Zusammenarbeit im Team der SHLF.

Anette Remlein verbrachte ihre Kindheit in Niedersachsen, in einer Gegend mit ausgedehnten Wäldern. Ausflüge in die Natur waren fester Bestandteil des Familienlebens. Nach ihrer Ausbildung zur Steuerfachangestellten in Lüneburg »verschlug« es Anette Remlein der Liebe wegen nach Schleswig-Holstein. Dort arbeitete sie in verschiedenen Steuerberatungsbüros, ehe sie am 01. Juli 2014 bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten anfing. »Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß, ich lerne viel Neues und habe nette Kollegen«, freut sich die 39-Jährige. In ihrer Freizeit fährt sie gern Rad, töpfert oder pflegt ihren Garten. Anette Remlein ist verheiratet und hat zwei Kinder.

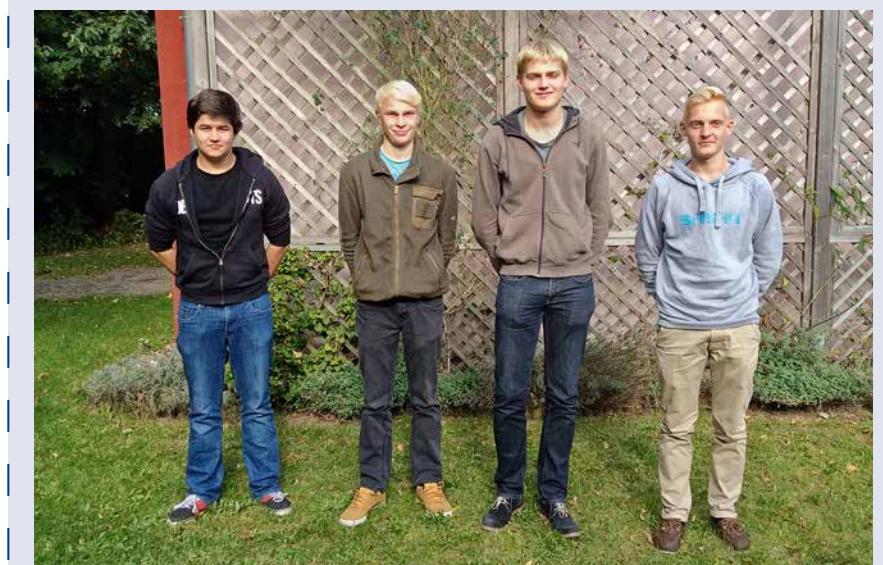
Martina Meister wurde 1965 in Schleswig geboren, aufgewachsen ist sie

in Hamburg. Nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur Steuerfachangestellten, gefolgt von einer dreijährigen Weiterbildung zur Bilanzbuchhalterin. Martina Meister ist seit 25 Jahren verheiratet und hat einen 19-jährigen Sohn. Nach beruflichen »Zwischenstopps« in Baden-Württemberg und Niedersachsen ist ihr

Lebensmittelpunkt seit 2004 wieder in Schleswig-Holstein. Zum Entspannen zieht es Martina Meister in die Natur, sei es im Kurzurlaub auf Amrum – eine Familientradition seit 30 Jahren –, sei es beim Bergwandern in den Alpen. Seit 01. August 2014 arbeitet Martina Meister im Rechnungswesen der SHLF.

Vier neue Auszubildende zum Forstwirt

Lorenz Kruse, Max Oliver Timmermann, Constantin Hildmann und Leon Luca Grage (im Bild von links nach rechts) heißen die neuen Auszubildenden der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. In den Ausbildungswerkstätten Rickling, Hahnheide und Dodau lernen sie ihr Handwerk von der Pike auf.





Von links nach rechts:
 - Peter-Ove Volquardsen (seit 1994 bei den Landesforsten)
 - Hartmut Hoffmann (seit 1986 bei den Landesforsten)
 - Dieter Iwersen (seit 1989 bei den Landesforsten)
 - Peter Hartwig (hinten, seit 1985 bei den Landesforsten)
 - Gerhard Volquardsen (vorn, seit 1983 bei den Landesforsten)
 - Gerd Iwersen (seit 1980 bei den Landesforsten)

Nicht auf dem Bild:
 - Bernd Begier (seit 1991 bei den Landesforsten)
 - Frank Nielsen (seit 1988 bei den Landesforsten)

MFG Hartmut Hoffmann

Menpower im Norden

Zur MFG der Försterei Langenberg rund um Vorarbeiter Hartmut Hoffmann gehören die Brüder Dieter und Gerd Iwersen, Peter Hartwig, die Brüder Peter-Ove und Gerhard Volquardsen, Bernd Begier und Frank Nielsen.

Die Gruppe arbeitet in jetziger Besetzung seit 2010 zusammen und ist auch in den Förstereien Drelsdorf, Glücksburg, Idstedtwege und Satrup im Einsatz. Zu ihren Arbeiten gehören in erster Linie die Holzernte, Pflanzungen und die Verkehrssicherung. Alle Forstwirte haben bereits ihre Ausbildung bei den Landesforsten absolviert. Hartmut Hoffmann, Gerd Iwersen und Peter Hartwig haben zusätzlich die Fortbildung an der Hubarbeitsbühne abgeschlossen. Dieter Iwersen und Peter-Ove Volquardsen haben sich unter anderem an der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg für den Bau von Erholungseinrichtungen qualifiziert.

Gerhard Volquardsen, Bernd Begier, die beide zertifizierte Waldpädagogen sind, und Frank Nielsen unterstützen das Jugendwaldheim Süderlügum, das 18 Wochen im Jahr belegt ist. Hier begleiten sie vormittags Jugendliche bei der Waldarbeit und führen nach-

mittags Workshops durch. Bei den Schülerinnen und Schülern der siebten bis neunten Klasse ist unter anderem der neue Niedrigseilgarten sehr beliebt.

Die Forstwirte waren auch dabei, als die beiden Orkane im vergangenen Jahr die Wälder verwüsteten. In den ersten Wochen waren sie fast ausschließlich damit beschäftigt, Stück für Stück die Wege freizuräumen. »Allein für die Wege in Langenberg haben wir zweieinhalb Wochen benötigt, bevor Stammholz in der Fläche aufgearbeitet wurde«, erinnert sich Vorarbeiter Hartmut Hoffmann. Die beiden Orkane hatten ein Chaos hinterlassen. Die Försterei Langenberg konnte zunächst nur über das Nachbargrundstück erreicht werden. Regen erschwerte die Arbeiten und die Laufwege wurden für die Forstwirte, die teilweise auch an den Wochenenden vollen Einsatz zeigten, immer länger.

Jörn-Hinrich Frank, Revierleiter der Försterei Langenberg, unterstützte die Gruppe damals. »Er und seine Familie brachten uns samstags sogar Brötchen«, erzählt Hoffmann. Auch die Zusammenarbeit mit den Unternehmern, die schnell und zuverlässig

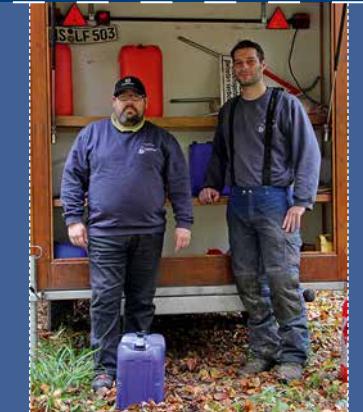
mit ihren Harvester vor Ort waren, funktionierte gut. Obwohl sich alle in einem Ausnahmezustand befanden, sind die Arbeiten hier dank guter Schulung und Organisation bis heute gänzlich unfallfrei verlaufen.

Die Erlebnisse der vergangenen Monate hat die MFG noch mehr zusammengeschweißt. »Der gute Zusammenhalt macht unsere Gruppe aus, wir sind einfach auf einer Wellenlänge«, bestätigt Peter Hartwig. »Wir verstehen uns auch privat und sind wie eine Familie.« Dabei werden auch die Kollegen nicht vergessen, die nicht mehr aktiv bei den Landesforsten sind. Jedes Jahr trifft sich die Gruppe in der Weihnachtszeit, um gemeinsam zu grillen. Mit dabei sind dann auch Peter Iwersen und Andreas Nissen, die sich heute im Ruhestand befinden, und der ehemalige Revierleiter der Försterei Langenberg, Jürgen Lorenzen.

Die Arbeit der MFG wird auch in den nächsten Jahren noch von der Aufarbeitung der Wiederaufforstung und der Jungwuchspflege der Sturmfächen geprägt sein.

Von links nach rechts:
 - Arne Friese (seit 1985 bei den Landesforsten)
 - Martin Klüver (seit 1993 bei den Landesforsten)

Nicht auf dem Bild:
 - Mark Westphal



Von links nach rechts:
 - Jan Rickers (seit 1997 bei den Landesforsten)
 - Andreas Staack (seit 2009 bei den Landesforsten)
 - Oliver Jeske (seit 1986 bei den Landesforsten)
 - Sven Priebe (seit 1986 bei den Landesforsten)

Nicht auf dem Bild:
 - Andreas Finck (seit 1981 bei den Landesforsten)



MFG Arne Friese

Die Allrounder im Land

Die MFG mit Arne Friese, Martin Klüver und Mark Westphal hat ihre Heimatbereiche in den Förstereien Ahrensök, Fohlenkoppel und Scharbeutz.

Arne Friese und Martin Klüver sind zertifizierte Waldpädagogen. Mit dieser Qualifikation leiten sie Waldführungen im ErlebnisWald Trappenkamp und helfen bei den Jugendwaldspielen und bei waldpädagogischen Veranstaltungen der Försterei Schar-

beutz. Zudem betreuen sie lernschwache Schülerinnen und Schüler des Kastanienhofes in der Försterei Kellenhusen. Weitere Arbeitsschwerpunkte der MFG sind die Errichtung und Pflege von Erholungseinrichtungen, die Verkehrssicherung, die Bestandspflege und die Pflanzung. »Im Herbst stand zum Beispiel die Saatguternte auf unserem Arbeitsplan«, so Vorarbeiter Arne Friese, der wie der Rest der Truppe viel Spaß bei der Arbeit als Forstwirt hat.

Dank seiner besonderen Ortskenntnisse im Revier Fohlenkoppel ist Mark Westphal dem dortigen Revierleiter Matthias Wruck eine große Hilfe bei der Erledigung forstlicher Arbeiten. Zusätzlich kommt er regelmäßig als Vertreter bei der Brennholzproduktion am Standort Fahrenkrug zum Einsatz. Martin Klüver unterstützt zeitweise die MFG um Oliver Jeske.

MFG Oliver Jeske

Hand in Hand!

Vorarbeiter Oliver Jeske, Jan Rickers, Andreas Finck, Sven Priebe und Andreas Staack bilden die Mobile Förstewirtgruppe in den Förstereien Kellenhusen, Wüstenfelde und Dodau.

Außer in ihren Heimatbereichen werden die Forstwirte auch in den Förstereien Scharbeutz und Ahrensök eingesetzt. Die Gruppe ist bis Ende des Jahres vollauf mit der Holzernte beschäftigt. Daneben gehören die Verkehrssicherung, die Bestandspflege und die Pflanzung zu ihren Tätigkeiten. Andreas Staack absolvierte bereits seine Ausbildung bei den Lan-

desforsten. Oliver Jeske und Andreas Staack sind qualifizierte Seilkletterer. Oliver Jeske verfügt zudem über Zusatzqualifikationen als European Tree Worker und Baumkontrolleur.

Diese MFG ergänzt sich bei der Abwicklung der Arbeitsaufträge. »Wir arbeiten Hand in Hand. Jeder kann für den anderen einspringen«, erzählt Vorarbeiter Oliver Jeske. Dank ihres guten Maßes an Maschinenverständnis setzen Oliver Jeske und Jan Rickers ihre eigenen Schlepper für die Landesforsten in den Förstereien ein.

Nachruf

Am 05. Oktober 2014 verstarb unser Kollege und Mitarbeiter Heiko Pahl im Alter von 40 Jahren. Herr Pahl war seit dem 01. August 1992 in der Landesforstverwaltung Schleswig-Holstein tätig und hat sich für das Wohl des Waldes eingesetzt. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.



Landeszentrum der Waldjugend Nord

Treffpunkt der Waldjugend und Hort der Waldpädagogik in Schleswig-Holstein

Waldpädagogik ist der Schlüssel zu unvergesslichen Erlebnissen in und mit der Natur. Sie fördert den verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen und hilft beim Verstehen ökologischer Zusammenhänge. In waldpädagogischen Einrichtungen wie dem Landeszentrum der Waldjugend an der Försterei Hütten lernen Kinder und Jugendliche den Wald, aber auch sich selbst besser kennen. Seit mehr als 30 Jahren betreibt die Deutsche Waldjugend Landesverband Nord e.V. die Jugendbildungsstätte in Zusammenarbeit mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.

Das Landeszentrum umfasst eine Holzhütte mit einem großen Versammlungsraum im Erdgeschoss und einem Schlaf- und Mehrzweckraum im Dachgeschoss sowie ein Wirtschaftsgebäude mit allem, was zur Versorgung einer Jugendgruppe notwendig ist. Es bietet Platz für bis zu 25 Übernachtungsgäste. Im Erdgeschoss des Wirtschaftsgebäudes befinden sich eine Industrieküche sowie Waschräume für Mädchen und Jungen mit jeweils drei Duschen. Ein Gruppenraum im Obergeschoss dient als Treffpunkt für die in Hütten ansässigen Ortsgruppen der Wald-

jugend. Bei schlechtem Wetter können sich die Gäste in die Remise unter dem Wirtschaftsgebäude zurückziehen. Etwa 60 Personen finden dort problemlos Platz.

Zwischen den beiden Hauptgebäuden liegt eine große Lagerfeuerstelle, umgeben von Tischen und Bänken für rund 60 Personen. Eine überdachte Grillstation und ein Holzschuppen zum Lagern des Brennholzes ergänzen das Ensemble. Ein altes Backhaus direkt gegenüber der Försterei dient als Werkstatt und Lagerraum. Im Förstereigebäude ist ein Trocken- und Lagerboden für die Fahrtenzelte der Waldjugend eingerichtet.

Patenforst der Waldjugend ist das angrenzende rund 170 Hektar große Waldgehege Krummland. Das artenreiche, vielschichtige Waldgebiet dient als »Klassenzimmer im Grünen«. Viele wertvolle Quell- und Feuchtbereiche sowie offene, von Erlen, Weiden und Eschen gesäumte Gräben und Bäche gehören zum Biotopbestand. Eine üppige Bodenflora mit seltenen Pflanzen prägt das Bild dieses naturnahen Geheges. Besonders eindrucksvoll sind die im Wald eingeschlossenen Feuchtwiesen mit Orchideenvorkommen.

Rund 200 Meter vom Landeszentrum entfernt liegt unter 200-jährigen Buchen ein Zeltlagerplatz, geeignet für bis zu 20 Zelte und rund 80 Besucher. In der Mitte des Platzes befindet sich eine Lagerfeuerstelle mit Tischen und Bänken für 60 Personen – ein ebenso praktischer wie idyllischer Lagerplatz für Erkundungstouren im Wald.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

**Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e.V.**

Geschäftsstelle:

Lippenstraße 9, 40227 Düsseldorf
Yannik Hofmann
T +49 (0) 211 / 91323120
F +49 (0) 3222 / 6457974
M +49 (0) 176 / 30505761
E geschaefsfuehrer@waldjugend-nord.de
I www.waldjugend-nord.de

Landespatenförster der Waldjugend Nord ist der zuständige Revierleiter Thomas Kahn, Försterei Hütten, 24358 Hütten.



Erfolgreiche Vermarktung von Wildspezialitäten

FeinWild jetzt auch im Sortiment von CHEFS CULINAR

Im Februar fand die Hausmesse der Unternehmensgruppe CITTI / JOMO / RINGEL, zu der auch CHEFS CULINAR gehört, in den Holstenhallen Neumünster statt. Bereits hier wurden erste Gespräche über eine Zusammenarbeit mit den Landesforsten bei der Vermarktung von FeinWild geführt.

CHEFS CULINAR bietet ein umfassendes Sortiment an Food- und Non-Foodprodukten an und gehört damit zu den Branchenführern in Deutschland. Nach längeren Verhandlungen und einer Prüfung durch das Qualitätsmanagement einigten sich die Verantwortlichen auf erste Lieferungen von vakuumverpackter tiefgefrorener

Ware diverser Wildfleischprodukte an die Zentrale Lager in Kiel und Lübeck. Ausschlaggebend für die Aufnahme in das Sortiment von CHEFS CULINAR war zum einen die Premium-Qualität des von den Landesforsten angebotenen Wildfleisches, bleifrei geschossen und mit garantierter Herkunft aus den landeseigenen Wäldern, zum anderen die nachhaltige Produktion, die neben der regionalen Herkunft Voraussetzung für die Mitgliedschaft im exklusiven Club der FEIN-HEIMISCH-Erzeuger ist. Mit dem Warenwirtschaftssystem INTEGRA und der EU-Zulassung des Partnerbetriebes Fritze für die Verarbeitung des Fleisches sind weitere Voraussetzungen für die Zusammenarbeit erfüllt. Die erfolgreichen Verkaufsaktionen anlässlich der Messen »Food Market« und »eat&style« in Hamburg sowie der Veranstaltung »Gartenzauber« auf Hof Bissenbrook in Großenaspe bestätigen das steigende Interesse nach regionalen, hochwertigen Wildprodukten mit gesicherter Herkunft. Aktuell laufen Verhandlungen über die Vermarktung von frischem Wildfleisch zur Vorweihnachtszeit in den CITTI-Lebensmittelmarkten Kiel, Lübeck und Flensburg auf Hochtouren.





Gute Saison im ErlebnisWald!

Neue Attraktionen und viel Sonnenschein bescherten den Landesforsten zahlreiche Besucher

Mehr als 120.000 Menschen besuchten in der Zeit von Januar bis November 2014 den ErlebnisWald Trappenkamp und sammelten auf über 200 Hektar Fläche Waldindrücke in verschiedenen Erlebnisräumen. Zahlreiche Attraktionen und Veranstaltungen laden in der Bildungs- und Freizeiteinrichtung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten zum phantasievollen Spielen und Lernen ein.

Seit April 2014 bietet der 30 Meter hohe TeamTower den Besuchern des ErlebnisWaldes eine neue, eindrucksvolle Perspektive. Einige Tausend Mutige eroberten die einzigartige Holzkonstruktion aus heimischer

Douglasie schon in den ersten Monaten. Begleitet von den Trainern der Betreiberfirma RopeXcourse erleben die Gäste einen ebenso intensiven wie sicheren Nervenkitzel. Zwei Aussichtsplattformen ermöglichen ein völlig neues Walderlebnis. Mit einer Spindeltreppe gelangen die Besucher bequem zur ersten Plattform in 13 Metern Höhe. Von hier aus führt ein Kletterkamin zur zweiten Plattform in 26 Metern Höhe. Der Turm bietet nicht nur einen weiten Blick über die Geest-Landschaft rund um den ErlebnisWald, sondern auch spannende Klettermöglichkeiten. Besonders beliebt ist der »Habichtflug«, die mit 300 Metern längste Seilrutsche Norddeutschlands.

Die großen Familienveranstaltungen im ErlebnisWald, darunter das Frischlingsfest, das Waldtheater oder die originalgetreue Darstellung der historischen Schlacht um Suetana, fanden 2014 bei bestem Ausflugswetter statt. Zahlreiche Menschen nutzten die sonnigen Tage für einen Besuch im ErlebnisWald. Die aufwändigen und mühevollen Vorbereitungen lohnten sich deshalb besonders. Einen Rekord stellten die Kastanien-Spender im Oktober auf: Mehr als vier Tonnen Kastanien sammelten sie und erhielten als Dankeschön Gutscheine für den ErlebnisWald. Die Hirsche im Gehege freuen sich auf Abwechslung im Äusungsangebot!



Hinein ins Vergnügen – der Eingang ist bereits ein Erlebnis!

Über die veränderte Zufahrt und den neuen Parkplatz ist der umgebauten Eingangsbereich bequem zu erreichen. Neben dem Aufzug im Waldhaus, der es auch gehbehinderten Menschen ermöglicht, die Ausstellung im Obergeschoss zu besichtigen, stellt der neue Eingang einen wichtigen Baustein in der Neugestaltung des ErlebnisWaldes dar. Der Umbau des Waldhauses kostete insgesamt rund 313.000 Euro. 133.000 Euro steuerte die AktivRegion Holsteins Herz bei. Die übrigen Kosten in Höhe von etwa 180.000 Euro finanzierten die SHLF. Am 25. August eröffnete Minister Dr. Robert Habeck das neue Waldhaus mit zahlreichen Gästen – ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des ErlebnisWaldes. »Wald hat eine zentrale Bedeutung für unsere Zukunft«, so der Minister bei der Eröffnung. »Wir haben nun endlich einen zeitgemäßen und informativen Eingangsbereich für den ErlebnisWald – ein großer Fortschritt für uns alle«, freut sich Tim Scherer, Direktor der Landesforsten.



Faszination Wald – die neue Ausstellung!

Mit dem ErlebnisWald Trappenkamp auf Entdeckungsreise in die Natur

Die neue Waldausstellung ist ein Anziehungspunkt für viele Besucher. Pünktlich zur Eröffnung des neuen Eingangsbereiches präsentierte der ErlebnisWald im Obergeschoss des Waldhauses eine runderneuerte Ausstellung.

Zeitgemäß, interaktiv, hell und freundlich sollte der zentrale Informationsbereich werden. Zusammen mit der Firma Kessler & Co. aus Mülheim an der Ruhr gelang es, die eindrucksvolle Architektur des Waldhauses für die »Faszination Wald« zu nutzen. Auf einer Fläche von 120 Quadratmetern entstand eine attraktive Ausstellung für die ganze Familie.

Zehn Stationen geben einen schönen Eindruck von der Bedeutung und Vielfalt des Waldes, präsentieren allerlei Wissenswertes und Kurioses und veranschaulichen die Zusammenhänge in der Natur.

Die Ausstellung im Überblick

- 1_Vom Sämling zum Baum – mit Fotos und kleinen Präparaten wird das Leben eines Bergahorns in sechs Stufen dargestellt.
- 2_Totholz lebt – ein Eichenstumpf zeigt, welche Arten diesen Lebensraum benötigen.
- 3_Die Bodenforscher – an einem Tisch mit Binokular werden echte Bodenlebewesen beobachtet und mit einer kleinen Bestimmungshilfe klassifiziert.
- 4_Artenvielfalt – in Glasvitrinen sind zahlreiche Tierpräparate untergebracht.
- 5_Treffpunkt – ein massiver Holztisch mit Stühlen bringt die Menschen zusammen.
- 6_Vier Jahreszeiten – das Leben eines Igels wird zu den vier Jahreszeiten mit Fotos, Düften und Geräuschen erlebbar gemacht.
- 7_Baumhöhle – in einer nachgebildeten Baumhöhle können kleine Filme zu den typischen Bewohnern hohler Bäume angesehen werden.
- 8_Holz sägen – mit einer Motorsäge können Filme zum Thema Forstwirtschaft gestartet werden.
- 9_Vielfalt des Holzes – vier Objekte müssen den typischen Hölzern zugeordnet werden, dann läuft ein kleiner Clip mit Trappi, dem Frischling.
- 10_Sprechende Baumscheibe – eine dicke Eichenscheibe gibt über Kopfhörer ihre Geheimnisse preis





Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur (BWI 2012)

Schleswig-Holsteins Wälder auf gutem Wege

Im Oktober sind die Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur mit Stichtag 01. Oktober 2012 veröffentlicht worden. Grundlage ist die Datenaufnahme an bundesweit ca. 60.000, in Schleswig-Holstein an 1.780 Stichprobelpunkten, den sogenannten Traktecken.

Der Bund hat mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der BWI 2012 nicht nur die Möglichkeit, den bundesweiten Zustand des Waldes zum Aufnahmzeitpunkt zu dokumentieren, sondern erstmals auch die Veränderungen in den vorausgegangenen zehn Jahren für das heutige Bundesgebiet darzustellen. In gemeinsamen Sitzungen haben Bund und Länder die Ergebnisse erörtert und aus dem jeweiligen Blickwinkel heraus in Berichten und Broschüren veröffentlicht.

Herausragendes Medium hierbei ist das Internet. Der Bund präsentiert seine Ergebnisse unter www.bundeswaldinventur.de.

Landesbericht online zugänglich

Das MELUR hat die aus seiner Sicht wichtigsten Ergebnisse für Schleswig-Holstein in einem Landesbericht veröffentlicht. Er kann im Landwirtschafts- und Umweltportal unter http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/NaturschutzForstJagd/06_Wald/01_Informationen/03_Waldzustand/02_Bundeswaldinventur/ein_node.html heruntergeladen und ausgedruckt werden.

waldinventur.de. Über die dort zugängliche Ergebnisdatenbank können neben einer bundesweiten Betrachtung auch die einzelnen Landesergebnisse in Form von Tabellen und Grafiken eingesehen werden. Jeder Interessierte hat die Möglichkeit, die tabellarischen Darstellungen entsprechend seiner Fragestellungen zu variieren. Es ist ein hohes Maß an Transparenz gegeben.

Das markanteste und auch in der Öffentlichkeit am deutlichsten wahrgenommene Ergebnis ist der Anstieg des Waldanteils auf heute elf Prozent der Landesfläche. Bemerkenswert ist auch der Anstieg des Laubbaumanteils von 61 auf 65 Prozent des bestockten Holzbodens. Die Erhöhung des Holzvorrats sowie seine heutigen und zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten sind auch aus Sicht des Klimaschutzes von großer Bedeutung.

Aufgrund zu hoher statistischer Feh-

ler sind nicht alle Auswertungen auf Bundesebene auch auf Landesebene möglich. Zudem ist in Schleswig-Holstein ein eigentumsübergreifender Vergleich häufig nur zwischen Landeswald und Privatwald möglich.

Für Schleswig-Holstein bietet die Bundeswaldinventur die einzige Möglichkeit, eigentumsübergreifend in bestimmten Zeitabständen die Kenntnisse über den Zustand des Waldes und seine Veränderungen zu aktualisieren. Gemäß Bundeswaldgesetz ist eine Folgeinventur alle zehn Jahre vorgesehen. Erst dann können die Auswirkungen der Stürme »Christian« und »Xaver« berücksichtigt werden. Die Ergebnisse der Bundeswaldinventur sind eine wichtige Informationsquelle für die Waldbesitzer, die interessierte Öffentlichkeit und eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Forst- und Umweltpolitik in Bund und Ländern.



Ein neues Gesicht im Referat 54

Roland von Kampen ist zuständig für Waldschutz und das Forstsaatgutgesetz

Seit dem 01. September verstärkt der 42-jährige Roland von Kampen das Referat 54 im MELUR. Er ist der Nachfolger von Herrn René Rudolphi, der im November 2013 in Ruhestand gegangen ist. Zu seinen Aufgaben gehören alle Themen rund um den Waldschutz und das Forstvermehrungsgutgesetz.

Herr von Kampen ist gebürtiger Schleswig-Holsteiner und studierte Forstwirtschaft in Göttingen. Nach dem Anwärterdienst in der Landesforstverwaltung Brandenburg arbeitete er kurz für drei Monate im Forstamt Gaildorf der Landesforstverwaltung Baden-Württembergs als Forstamtsassistent im Käfer-Monitoring und wechselte von dort in die Landesforstverwaltung Brandenburg, wo er zehn Jahre lang in unterschiedlichen Positionen tätig war. In dieser Zeit bearbeitete er die Themenbereiche Forstplanung, PEFC-Zertifizierung, Naturschutz, Forstsaatgut, Jagd und half mit beim Aufbau des Forstlichen Informations- und Controlling Systems (FICoS) der Landesforstverwaltung Brandenburg.

Ende 2012 wechselte Herr von Kampen an die Behörde für Wirtschaft,

Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg und war dort bis Ende August 2014 als Sachbearbeiter der obersten Forst- und Jagdbehörde Hamburg und als Jagdreferent tätig.

Als gebürtiger Dithmarscher zog es Herrn von Kampen 2011 zusammen mit seiner Familie wieder zurück in seine Heimat Dithmarschen. In seiner Freizeit geht Herr von Kampen in die Natur zum Jagen oder entspannt sich beim Angeln mit seinen Söhnen.

Zu erreichen ist Herr von Kampen unter:

T _+49 (0) 431 / 9887015
F _+49 (0) 431 / 9886157015
E _roland.von-kampen@melur.landsh.de

Impressum

lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

Redaktion

Nadine Neuburg (Nadine.Neuburg@forst-sh.de),
Susanne Lira (Susanne.Lira@forst-sh.de),
Metronom GmbH | Julia Gotthold (gotthold@metronom-leipzig.de)

Erscheinungsweise

Auflage: 850 Stück, 2 Ausgaben jährlich
nächste Ausgabe: Juni 2015, Redaktionsschluss: April 2015

Konzeption und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Bildnachweis

Jan Hinrich Bergmann, Herbert Borchert, Jens-Birger Bosse, Thimo Franke, Andre Gudat,
Christiane Herty, Nadine Neuburg, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und
ländliche Räume (MELUR), Stefan Polte, Stefan Rath, Matthias Schultz, Annika Valentin

gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T _+49 (0) 4321 / 5592-102 F _+49 (0) 4321 / 5592-190

E _susanne.lira@forst-sh.de I _www.forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.

Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.

Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion
aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Das Zeichen für
verantwortungsvolle
Waldwirtschaft



Die Wälder der SHLF sind nach-
haltig naturnah bewirtschaftet
und deshalb zertifiziert.